

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Wassermann 2018 Kumbha

Brief Nr. 10 / Zyklus 31 – 20. Januar bis 18. Februar 2018 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 10 / Zyklus 31 – 20. Januar bis 18. Februar 2018 – ≈

Inhalt

Meister EK • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2017 bis Fische 2018.....	4
Botschaft für den Monat Wassermann ≈.....	5
Botschaft des Lehrers • Das pulsierende Prinzip.....	6
Äußerungen von Lord Krishna • 17.....	7
Botschaft von Lord Maitreya • Inbrünstige Gebete.....	8
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Für wahren Dienst geeignet sein.....	9
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Rhythmische Ausrichtung.....	11
Botschaft von Meister EK • Der Fisch und das Tier.....	12
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT.....	13
SARASWATHI • 17 — Saraswathî Sûktam – 2. Hymne Kriyâ (Teil 1).....	14
Botschaft von Śrî Râmakrishna • Sâdhus.....	16
Über die Geheimlehre • Ein Theosoph.....	17
SATURN • 22 — 2. Kapitel: Die Ringe des Saturn, Illusion – Schutz; Lokâloka Parvata.....	19
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • IV. Strophe (Teil 38).....	21
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 9) – Wissen (Teil 1).....	23
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 135 — Der Weltjünger.....	24
DIE LEHREN VON KAPILA • 68 — 14. Der Weg (Teil 4).....	25
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 63.....	27
LORD DATTÂTREYA • 22 — 5. Die Kuh (Teil 4).....	28
AGNI – Feuer • 30 — 15. Heilige Bäume (Teil 4).....	29
Gruppengebete • 16.....	30
DIE LEHREN VON SANAT KUMÂRA • 17 — Übung und Geduld (Teil 1).....	31
Aus der Feder des Lehrers • Fragen + Antworten — Unerfüllte Prophezeiungen.....	32
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 72 — Das periodische W....	33
Meister EK • 93. VISHNU PURÂNA — Kapitel XXIII: Die Jambu Dvîpa Insel (Teil 1).....	35
Vier Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 143; Geschichten für Jugendliche.....	37
Bild zur Symbolik von Wassermann ≈.....	40
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Okkultes Heilen © — Verfeinerung des physischen Körpers.....	41
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial — Potentielle Krankheitsursachen vermeiden.....	44
Kalenderdaten.....	46
Meister DK • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
Gebet an Agni • Îṣâ Vâsya Upanishade.....	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

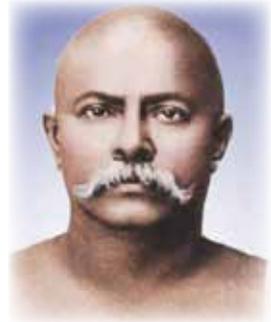
Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

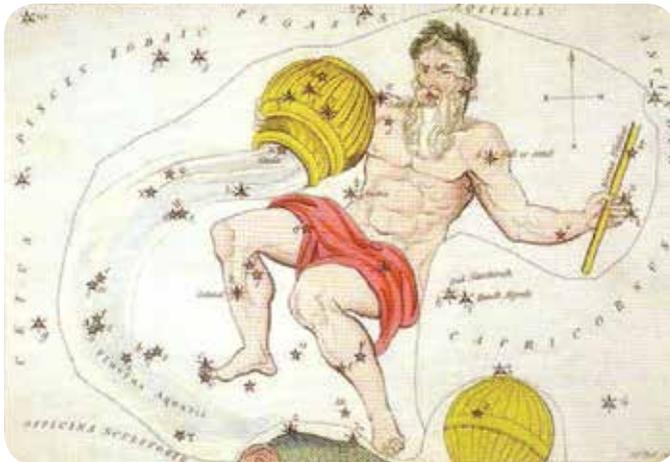
Gebet* für das Jahr

von Widder 2017 bis Fische 2018



**Bliss is in giving and not taking.
Sun gives life. He is man.
Moon receives. She is woman.
Moon has phases of waxing and waning.**

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.
Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.
Der Mond empfängt. Er ist weiblich.
Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.



Sternbild
Wassermann

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2017 Nr. 12/Zyklus 30 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 2 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Wassermann

Seit ältester Zeit wird der Eintritt der Sonne in den Wassermann als ein Fest gefeiert. Die Sonne bewegt sich schneller durch den Wassermann als normal, und daher hat der Monat nur 28/29 Tage. Diesbezüglich hat Meister *Djwhal Khul* eine besondere Beobachtung gemacht und sagt: „Die Bewegung der Sonne im Wassermann geschieht mit größerer Geschwindigkeit.“ Wassermann bedeutet „Geschwindigkeit“. Schnelle Veränderungen sind daher die Schlüsselnote in diesem Monat. Magie ist nur eine veränderte Geschwindigkeit bei der Manifestation. Im Sanskrit heißt dieser Monat *Mahat*, und *Magha* bedeutet „Magie“.

In diesem Monat sollte ein Aspirant die Veränderungen in der Natur viel mehr beobachten als in anderen Monaten. Die Strahlen der Wassermann-Sonne besitzen die Fähigkeit der Transformation. Die alten Seher empfahlen tiefe Kontemplationen an den Sonntagen im Wassermann, um sich den hereinkommenden Veränderungen anzupassen. Die fünfte, siebente, achte und elfte zunehmende Mondphase sind von entscheidender Bedeutung. Besonders bedeutungsvoll sind der Vollmond und auch die dreizehnte abnehmende Mondphase. Diese Mondphasen können die Seelenqualität in den Menschen wecken, wenn sie auf die Sonne während der Stunden der Dämmerung und um 12 Uhr mittags und um Mitternacht kontemplieren.

Auf ihrem Pfad durch den Wassermann bringt die Sonne Energien aus den Regionen jenseits der Dreiheit und erhebt die Wesen zum Stadium der Angleichung und des Einsseins. Dringend empfohlen wird die Kontemplation über den klaren blauen Himmel entweder in der Höhle des Löwen (im Herzen) oder in der Höhle des Bären (im *Âjnâ*) oder oben auf dem Kopf.

Möge im Wassermann-Zeitalter jeder Tag im Monat des Wassermanns optimal genutzt werden, um die erforderlichen Transformationen in der eigenen Natur zu bewirken.

Botschaft des Lehrers



Das pulsierende Prinzip

Beobachtet den Punkt, an dem die Einatmung sich zur Ausatmung wandelt. Der Punkt, an dem die Ausatmung geschieht, ist auch der Punkt, an dem der Atem geboren wird.

Diesen Punkt zu beobachten ermöglicht euch, das pulsierende Prinzip wahrzunehmen. Das pulsierende Prinzip ist auch der Punkt, an dem sich das Leben zum Ausdruck bringt. Ihr solltet erkennen, dass der Punkt der Pulsierung, der auch der Punkt des Lebens ist, ständig als das zentripetale und zentrifugale Prinzip wirkt. Beobachtet weiterhin die Intelligenz, die ein solches Prinzip ermöglicht. Diese Intelligenz ist Gott in euch.

Bezieht euch auf diese Intelligenz, richtet euch auf sie aus und werdet integriert.



Äußerungen von

Lord *Krishna**

17

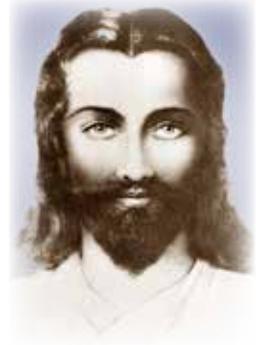
Handle mit unterscheidendem Willen und löse dich von den Früchten der Handlung. Eine solche Handlung befreit dich von Kummer und Leid und selbst vom Rad von Geburt und Tod. (2-51)

Wenn du die Unreinheit der Unwissenheit transzendierst, wird dein Wille klar und vibrierend. Ein solcher Wille lässt nicht zu, dass du von dem, was du siehst und hörst, beeinflusst wirst. (2-52)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Inbrünstige Gebete

Sollten wir auf Sanskrit beten? Sollten wir in lateinischer, griechischer, hebräischer oder arabischer Sprache beten? Sollten wir auf Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, ... beten? Eine solche Frage ist lächerlich. Das Gebet gehört zum Herzen und nicht zum Denken. Ein inbrünstiges, glühendes Gebet ist nicht an eine Sprache gebunden. Ein Herz, das für das Göttliche schlägt, hat eine größere Chance, sich auf das Göttliche auszurichten als die monotonen, klassischen Gebete. Das Gebet ist das Mittel, sich mit dem Göttlichen zu verbinden. Inbrunst und tiefe Hingabe sind das Mittel für eine solche Ausrichtung. Nur diese beiden Qualitäten reinigen das Herz.

Harmlosigkeit ist die fundamentale Qualität, um die Reinheit des Herzens zu erlangen. Nicht zu stehlen ist eine weitere erforderliche Eigenschaft. Personen, die andere verletzen, sind für Gebete nicht geeignet. Personen, die das Eigentum anderer stehlen, sind dazu genauso wenig befähigt.

Von meinem höheren Standpunkt aus werden die menschlichen Gebete und Rituale als eine Aktivität kindischer Unwissenheit angesehen und gelten sogar als Gotteslästerung. In den meisten Fällen werden diese Aktivitäten ausgeführt, um seine eigene Überlegenheit anderen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Solange die Gebete und Rituale nicht mit Inbrunst und tiefer Hingabe ausgeführt werden, helfen sie überhaupt nicht, die Berührung des Göttlichen zu erlangen.

Es spielt keine Rolle, in welcher Sprache man betet, wie der Ablauf der Gebete ist und wie wissenschaftlich die Äußerung ist.

Fühlt euch frisch, seid inbrünstig und voller Hingabe. Möge euer Herz schlagen, wenn ihr an das Göttliche im Inneren denkt. Lasst das Gebet nicht zur Routine werden.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Für wahren Dienst geeignet sein

Die Konflikte im Leben sind zweifach – äußerlich und innerlich. Äußere Konflikte werden durch die Zeit gelöst. Innere Konflikte entstehen aus der eigenen Natur; sie können nicht durch die Zeit gelöst werden. Die eigene Bemühung ist notwendig, um die Veränderung zu bewirken. Innere Konflikte lösen sich nicht durch Wunschdenken. Sie sind bei euch, in euch, in eurer Natur. Seit früheren Leben existieren sie bereits in euch. Innere Konflikte sind stärker als äußere Konflikte. Eifersucht bzw. Neid ist ein solcher Konflikt, der von Zeit zu Zeit hochkommt. Durch viele Leben hat sich eine bösertige Natur entwickelt, die sich zum Ausdruck bringt, sobald sie eine Gelegenheit dazu findet. Nur durch eigene Anstrengung und Bemühung kann sie überwunden werden.

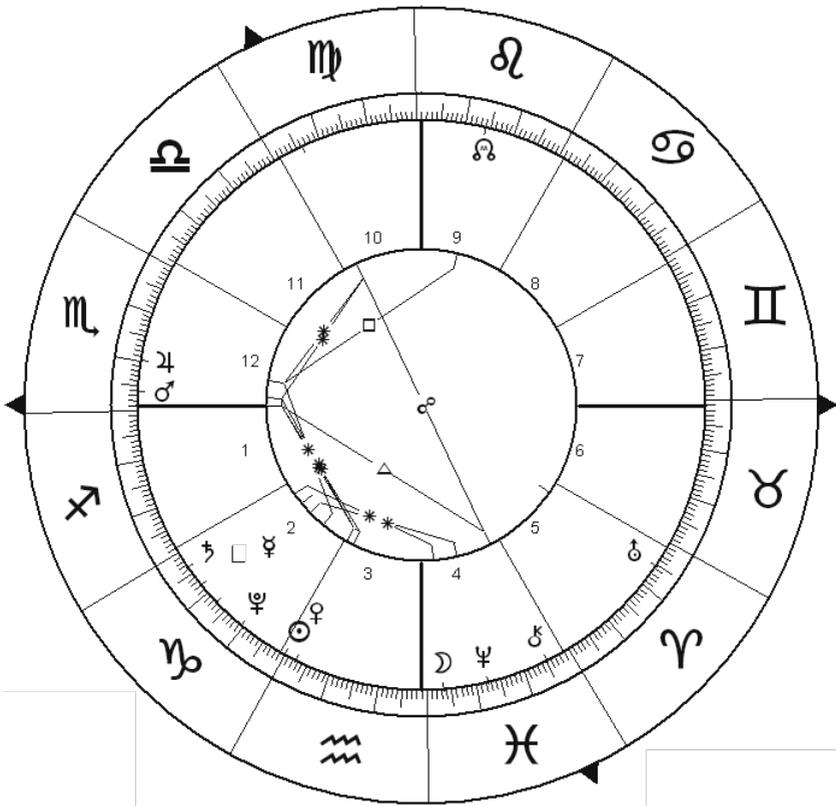
Das Leben großer Eingeweihter und großer Persönlichkeiten, die gesellschaftliche Reformen in die Wege geleitet haben, kann uns inspirieren. Bücher über Altruismus sind ebenfalls hilfreich. Die durch das Studium dieser Bücher erhaltene Inspiration sollte Stück für Stück in Handlung umgesetzt werden. Eine nützliche Tat bringt einen anderen nützlichen Gedanken hervor und so können nach und nach andere wohlwollende Gedanken in die Tat umgesetzt werden.

Diejenigen, die sich bemühen, Tugenden in Handlung umzusetzen, werden schließlich mit Personen in Kontakt kommen, die ihnen in dieser Beziehung weit voraus sind. Dadurch werden sie bei ihrem Versuch ermutigt, innerlich etwas zu verändern. Sie verbinden sich mit diesen Personen und gehen weiter voran.

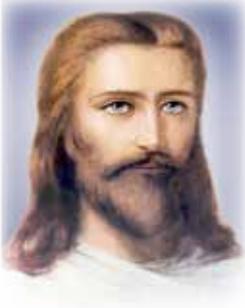
In der Natur gibt es so viel reiche Energie, die das wohlwollende Tun erkennt und den Handelnden zu einer Person der Weisheit führt, die

eine Verkörperung der Wohltätigkeit ist. Danach wird das Programm, den inneren Konflikt zu neutralisieren, eingeleitet. Er erhält ein spezielles Programm, damit die gewünschte Veränderung allmählich eintreten und der innere Konflikt gelöst werden kann.

Wer keine inneren Konflikte hat, ist befähigt, ein wahrer Dienender zu sein.



☉ → ♋ am 20. Januar 2018 um 4⁰⁹ Uhr MEZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Rhythmische Ausrichtung

Die Schöpfung ist dafür gedacht, dass sich die Lebewesen weiter entwickeln können. Um eine solche Entwicklung zu ermöglichen, findet regelmäßig ein Herabströmen erhabener Energien auf die Erde statt. Diejenigen sind gesegnet, die sich durch innere Kontemplation und Ausrichtung auf diese Energien beziehen können. Die Bruderschaft bezieht sich regelmäßig auf diesen Einstrom erhabener Energien, der sie erfüllt. Sie übermittelt die Energien weiter an die Umgebung durch Handlungen guten Willens, die Heilen und Lehren einschließen.

Ohne den Einstrom der Energien aus höheren Kreisen gibt es keine Möglichkeit für die Lebewesen auf der Erde, Fortschritte zu machen. Einem wahren Aspiranten wird empfohlen, diese Wahrheit der einströmenden Energien aus den umgebenden Planeten und auch vom Sonnenengel bewusst in sich zu tragen.

Man sollte sich auf diese Energien beziehen, die von *Brahman* über die kosmischen, solaren und planetarischen Zentren bis zu einem selbst kommen. Man sollte sich auch auf die Bruderschaft beziehen, die diese Energien ebenfalls übermitteln, nachdem sie sie aus höheren Kreisen empfangen haben.

Eine rhythmische Ausrichtung auf diese hereinströmenden Energien wird dringend empfohlen. Eine Ausrichtung auf den universalen Rhythmus ermöglicht Erfüllung und daher die Notwendigkeit, einen Rhythmus für die Ausrichtung im Leben zu schaffen.

Botschaft von Meister *EK*



Der Fisch und das Tier

Wenn Tiere Seen und Teiche betreten, wird das Wasser trüb und schmutzig. Genauso trübt sich der Wille, wenn man tierische Gedanken pflegt. Trübe und schmutzige Gedanken verwickeln den Menschen und führen ihn dazu, unrein zu werden.

Bevor ein Jünger eine Handlung beginnt, vergewissert er sich, dass sein Denkvermögen rein und sauber ist. Ein klares Denken ermöglicht die Aufnahme eines klaren Willens. Ein klarer Wille hat die Fähigkeit, ohne Umschweife zu manifestieren.

Ein Jünger verhält sich zum Wasser wie ein Fisch, denn der Fisch schwimmt im Wasser, ohne das Wasser zu stören, während es hoffnungslos aufgewirbelt wird, wenn ein Tier hineingeht.

Kultiviere die Geschicklichkeit des Fisches, aber nicht die Plumpheit und Schwerfälligkeit des Tieres, wenn du das Handlungsfeld betrittst.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Ein Mensch mag durch
Stärke, Anstrengung und Aggression
zu Geld kommen.
Aber in den Herzen der Lebewesen
kann er keinen Platz finden,
ehe seine Handlungen
nicht von Herzen kommen.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

(17)

Saraswathî Sûktam – 2. Hymne (Teil 3)*Kriyâ*

Lasst uns das Geschenk der Gedankengeschwindigkeit nutzen und versuchen, in die feinstoffliche Existenz vorzudringen. Imagination, Visualisation und intuitive Vorgehensweise sind Konzentrationsübungen, aber auch eine Meditationstechnik neben anderen. Es reicht nicht, wenn wir in der Meditation einfach nur dasitzen. Die Meditation schlägt vor, dass wir etwas tun. Solche Tätigkeit ist *Kriyâ*.

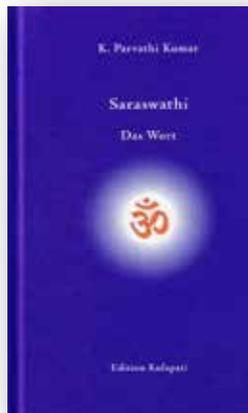
Kriyâ bedeutet Handlung. Wenn wir unsere Augen schließen, um zu kontemplieren, müssen wir dabei irgendetwas tun, zum Beispiel das Denken auf die Atmung oder auf einen Gedanken richten oder es auf die heiligen Zentren in uns einstellen, zum Beispiel auf *Shambala*, das den obersten Teil unseres Kopfes (*Sahasrâra*) darstellt, oder auf das *Âjnâ* (Brauenzentrum), das *Višuddhi* (Kehlzentrum) oder auf das *Anâhata* (Herzzentrum). Wir lassen das Denken nicht unbestimmt herumwandern. Etwa 15 bis 20 Minuten lang schließen wir unsere Augen, um in der Stille zu sein. Wie viele von uns sind in der Lage, sich auf ein heiliges Zentrum im Inneren oder Äußeren zu konzentrieren? Es ist günstiger, sich im Inneren zu konzentrieren.

Shambala liegt in der Wüste Gobi, und es ist auch der obere Teil unseres Kopfes. Der *Himâlaya* und alle *Ashrame* im *Himâlaya* befinden sich in unserem Herzzentrum (*Anâhata*). Der Südpol entspricht unserem Basiszentrum (*Mûlâdhâra*) und der Äquator unserem Nabel. Indem wir uns im Kehlzentrum (*Višuddhi*) aufhalten, können wir uns in der *Âkâsha*, im Äther, aufhalten. Wir müssen uns auf etwas ausrichten, während wir kontemplieren, weil der Gedanke uns im Bruchteil einer Sekunde dort sein lässt.

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

In Indien haben wir eine wirksame Anweisung, die den Meditationschülern gegeben wird. Sie klingt ein wenig herb, aber sie ist wirkungsvoll: „Wenn du sitzt und meditierst, laufe nicht wie ein streunender Hund herum. Ein streunender Hund ist ohne Ziel. Er läuft von Haus zu Haus, kriegt Schläge und leckt fortwährend seine Wunden. Ein erzogener Hund ist wachsam. Wenn du ein erzogener Hund bist, kannst du hören und über weite Entfernung Kontakte herstellen. Wenn du deine Augen schließt und zulässt, dass deine Gedanken herumwandern, wie sie möchten, bist du noch ein streunender Hund. Aber bitte: Wende dieses Beispiel nur auf dich selbst an, nicht auf andere.“

Kriyâ Yoga bedeutet *Yoga* in Beziehung zu einer Tätigkeit. Die Tätigkeit ist hier mental. Gedanklich müssen wir uns entweder auf die Atmung, auf einen Klang, ein spirituelles Symbol, die schön geschmückte Form einer Gottheit oder auf das lächelnde Gesicht eines Meisters ausrichten. Das Denken muss mit etwas beschäftigt werden, was zur *buddhischen* Ebene oder zu noch höheren Ebenen gehört. Meditation ist auch eine mentale Tätigkeit, bei der wir unsere Gedanken beobachten. Meister CVV und Lord *Krishna* schlagen solches Beobachten vor. Auf jeden Fall ist Meditation kein unbestimmtes Herumsitzen. Meister *DK* macht den Vorschlag, das Denken für höhere, edlere Dinge oder Gedanken empfängsbereit zu halten. Meditation ist also *Kriyâ*. Nicht-Tun ergibt sich für das Denken, aber das Denkvermögen kann sich dies nicht vornehmen. Bitte, denkt immer wieder darüber nach.



Botschaft von *Śrī Râmakrishna*



Sâdhus

Śrī Râmakrishna vergleicht *Sâdhus* (heilige Menschen) mit Schlangen.

Eine Schlange gräbt nie ein Loch für sich selbst, sondern lebt in einem von Ratten gemachten Loch. So ist auch ein *Sâdhu*. Er baut nie ein Haus für sich selbst, sondern lebt im Haus anderer Leute, falls es erforderlich ist.



Praktische Weisheit

Indecision is also a decision.
Decisions happen even when
you don't decide!

Unentschlossenheit ist auch eine Entscheidung.
Entscheidungen geschehen,
selbst wenn du dich nicht entscheidest!



Über die Geheimlehre

Ein Theosoph

„Der Theosoph glaubt weder an göttliche noch an satanische Wunder. Für ihn gibt es weder Heilige, noch Zauberer, Propheten oder Wahrsager.“

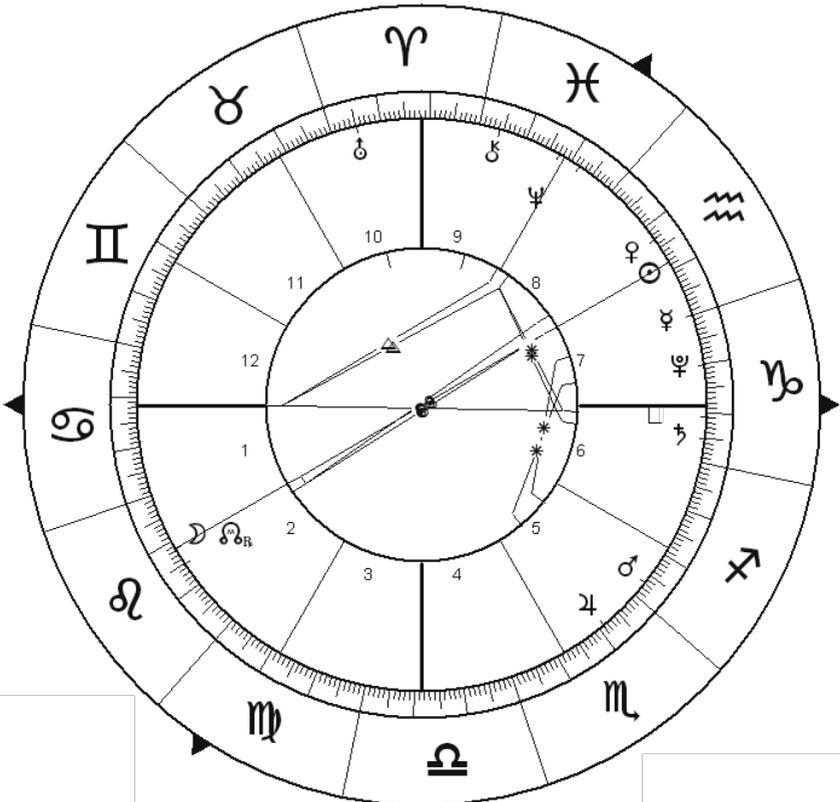
Ein wahrer Theosoph ist ein leidenschaftsloser Beobachter. Weder urteilt er, noch macht er etwas lächerlich. Er bewertet Menschen aufgrund ihrer Worte und Taten. Wenn die Taten nicht mit den Worten übereinstimmen, so sehr man dies auch behauptet, sollte man solche Menschen meiden. Die Menschen werden immer danach beurteilt, was sie hinterließen und wie langlebig ihre Taten waren. Ein Theosoph kümmert sich nicht darum, welcher Religion jemand angehört. Es ist ihm egal, welchen religiösen Hintergrund jemand hat, für ihn zählen nur die Taten, die jemand ausführt.

Es gibt viele Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, Heilige, *Gurus* oder Meister zu sein. Diese Titel an sich haben keine Bedeutung. Sind die Taten, die sie ausführen, bedeutungsvoll, dann verdienen solche Taten und auch die Personen, die sie ausführen, Respekt.

Ein Schüler der Theosophie oder des Okkultismus gehört keiner speziellen Glaubensrichtung oder Sekte an. Er sollte jedoch jede Überzeugung und Glaubensrichtung respektieren. Wenn er jedoch ein Theosoph des Guten Gesetzes sein möchte, sollte er keine Vorurteile und sektiererische Meinungen von irgendjemandem haben. Er sollte offen sein und leidenschaftslos zuhören, damit er selbst abwägen und seine Ansichten nach gebührender Überlegung bilden kann.

Ein Theosoph legt großen Wert auf die persönlichen Tugenden eines jeden Menschen. Niemand kann behaupten, dass er von einem Theosophen aufgrund seiner Macht oder seines Vermögens bewundert wird. Ein Theosoph sollte keiner Glaubensrichtung dem toten Buchstaben nach

folgen. Er sollte Situationen leidenschaftslos betrachten und ihnen aufrichtig und ehrlich begegnen. In seiner Position sollte er generell wohlwütig sein, so dass Menschen, die ein einfaches Denken haben, ihn gern imitieren. Für einen wahren Theosophen steht die Wahrheit höher als irgendeine Glaubensrichtung oder Religion.



Wassermann-Vollmond am 31. Januar 2018 um 14²⁶ Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N



SATURN*

22

2. Kapitel: Die Ringe von Saturn, Illusion – Schutz

Lokâloka Parvata (Teil 1)

Das kosmische Prinzip, das Saturn hervorbringt, wird *Lokâloka Parvata* genannt, das heißt von Ebene zu Ebene und von Ebene zu Nicht-Ebene. Ein Beispiel: Angenommen, auf einem Blatt an einem großer Baum mit vielen Zweigen und Blättern sitzt ein kleines Tier. Für dieses kleine Wesen besteht die ganze Welt nur aus dem Blatt, auf dem es sitzt, und das Blatt über ihm ist sein Himmel. Das ganze Universum besteht für jenes Geschöpf nur aus dem Blatt, auf dem es lebt, und aus dem Blatt, das ihm Schutz bietet. Also sagt dieses kleine Wesen: „Das ganze Universum ist aus zwei Blättern und mir als einem Lebewesen gebildet.“ In dieser Art gibt es viele Lebewesen auf vielen Blättern überall auf dem Baum, und jedes Lebewesen empfindet das Gleiche.

Genauso fühlen auch wir uns auf diesem Planeten. Wir glauben, dass wir die einzige Menschheit sind, dass unsere Erde der einzige Planet ist, auf dem es Leben gibt und dass die anderen Planeten ohne Leben sind. Das ist nichts anderes als unsere Unwissenheit. Wir wissen genauso wenig wie das kleine Tier zwischen den zwei Blättern. Es glaubt, allein diese zwei Blätter seien der ganze Baum. Genauso ist auch der engstirnige Mensch davon überzeugt, dass die Welt nur so groß ist, wie er denkt und dass es nichts darüber hinaus gibt.

Nach Tausenden von Jahren kriecht das kleine Tier irgendwann im Lauf der Evolution auf das nächste Blatt und denkt: „Da gibt es tatsächlich noch ein Blatt!“ Nun existieren für dieses Geschöpf insgesamt drei

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

Blätter. Das ist alles. Nach langer Zeit krabbelt es auf ein anderes Blatt auf demselben Baum und denkt: „Wer hätte gedacht, dass da noch ein weiteres Blatt ist!“ Genauso werden auch die Menschen erkennen, dass es noch andere Planeten mit Leben gibt, andere Sonnensysteme usw. Wenn wir bestreiten, was wir nicht wissen, zeigt das unsere rechthaberische Engstirnigkeit – unsere erstarrte Unwissenheit, die mit Stolz gepaart ist. Im Westen werden viele Dinge aus der östlichen Weisheit bestritten, und genauso wird im Osten die westliche Wissenschaft abgelehnt. Aber wenn wir Fortschritte machen, lernen wir zu akzeptieren.

Ein Beispiel: Da ist eine weltberühmte Tänzerin, die sich jedoch nicht genügend um die Pflege ihrer Haare kümmert, und es gibt eine Laus, die im Haar der Tänzerin wohnt. Die Tänzerin gastiert in New York, Hamburg, München und Genf, aber für die kleine Laus in ihren Haaren existiert weder New York, noch Hamburg, noch München, noch Genf. Ihre Welt besteht nur aus den essbaren Schuppen im Haar der Tänzerin. In ihrem Verstehen sind die Menschen auf der Erde nicht besser als die kleine Laus. Der Leser möge entschuldigen, dass ich dies so sage.





DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *

42

IV. Strophe

38. ***Nirata prakāśaka nirmalam*** –
ewig rein und strahlend

Ein klarer Himmel ist ein gutes Beispiel für Reinheit und Glanz. Sogar in der Nacht leuchtet der Himmel. Wenn man sich von den beleuchteten Regionen auf der Erde entfernt, kann man nachts das Licht des Himmels sehen. Selbst das sichtbare Licht ist relativ und erscheint abhängig vom Sehenden. Für den Himmel ist es jederzeit dasselbe Licht, sei es am Tag oder in der Nacht. Der Himmel erlebt weder Nacht noch Tag. Nur für die Lebewesen auf der Erde gibt es Nacht und Tag.

Ein klarer Himmel ist ohne Wolken. Es kann verschiedenartige Wolkenbildungen geben. Auch eine weiße Wolke verschleiert den klaren Himmel. Die Wolke kann mit einem Gedanken verglichen werden. Eine weiße Wolke ist ein weißer Gedanke, ein guter Gedanke, ein Gedanke guten Willens, ein edler Gedanke – aber immer noch ein Gedanke. Es gibt vielfältige Gedanken guten Willens. Solange man in Gedanken lebt, hält man sich im Denken auf. Eine weiße Wolke mag schön anzusehen sein, trotzdem verdunkelt sie den Himmel. Die Menschen sind stolz auf gute Gedanken, gute Arbeiten und gute Gespräche, mit denen sie sich beschäftigen. Damit sind sie immer noch auf der Gedankenebene und nicht auf der Seelenebene. Auch auf der *buddhischen* Ebene nehmen die Menschen viele göttliche Dinge auf. Sie haben eine Vision dieser Dinge, und dann schreiben oder reden sie darüber. Oder sie hören etwas und schreiben oder sprechen darüber. Oder sie beschäftigen sich mit dem, was sie von höheren Ebenen sehen oder hören. All dies ist Aktivität.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

Der Himmel bleibt. Er stellt das Empfinden des SEINS dar, in dem es keine Gedanken gibt, nicht einmal von der *buddhischen* Ebene. Eine Weite von grenzenlosem Licht sieht man als Himmel. Genauso ist der Status eines Lehrers. Alle Wolken lässt er vorüberziehen und schaut ihnen zu. Die Leute um ihn senden weiße Wolken, dunkle Wolken (Unwissenheit) und Regenwolken (emotionale Gedanken) aus. Der Himmel nimmt sie nur wahr. Er weiß, dass alle kommen, um vorüber zu ziehen. Er erlebt auch die planetarischen Bewegungen mit, durch die auch die Planeten kommen und gehen.

Auch das Farbschauspiel während der Abend- und Morgendämmerung betrifft nicht den Himmel, sondern die Lebewesen auf der Erde. Der Himmel bleibt zu allen Zeiten der Himmel. Er sieht allen Aktivitäten zu. Deshalb wird ein Lehrer mit dem Himmel verglichen. In ihm gibt es keine Farbveränderungen, keine planetarischen Einflüsse und keine Gedankenwolken. Er bleibt, er antwortet, wenn man sich mit einer Bitte an ihn wendet und geht anschließend wieder zurück, um zu SEIN. Er reagiert auf die höheren Kreise, um den Plan zu erfüllen, und er antwortet den Suchenden, um sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen, die Erfüllung zu erreichen. In diesem edelsten Status lebt ein wahrer Lehrer, und er bleibt von den Erscheinungen um ihn unberührt.

Der Himmel bleibt unberührt von jeglicher Aktivität, die sich auf ihm abspielt. Er bleibt rein. Seine Reinheit wird nicht beeinträchtigt. Genauso ist auch die Reinheit des Lehrers. Sie bleibt durch die Kontakte mit der Umgebung unberührt.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 9) (aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Wissen (Teil 1)

Wissen ist das größte Vorhaben, der größte Besitz und der Segen des Menschen. Aus Mangel an Wissen erleiden viele Schaden und schränken ihr ganzes Leben ein. Daher besteht die Notwendigkeit für das Denkvermögen, Wissen und Informationen, die mit der äußeren objektiven Welt, der inneren subjektiven Welt und der Welt der Ideen zu tun haben, zu erwerben und zu speichern. Wissen mag als die Summe der menschlichen Entdeckung und Erfahrung bezeichnet werden, als das, was mit den fünf Sinnen und durch den Gebrauch des menschlichen Intellekts erkannt werden kann und über das wir geistige Gewissheit empfinden. Dies betrifft die Künste und Wissenschaften, Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Kultur und Religion.

Spirituelles Wissen ist die Grundlage der Weisheit; es beeinflusst vital und günstig unser Leben und unsere Ziele und erfordert ein Studium.

Die Bandbreite der Fakten, die wir kennen und wissen, wird je nach Alter, Bildung, Erfahrung, Umständen und Umgebung unterschiedlich sein. Unser Wissen ist auch bedingt durch die Grenzen des Wissens derer, die es uns übermitteln. Die Fähigkeit, Wissen zu erwerben und durch Wissen zu profitieren, ist abhängig von der eigenen mentalen Entwicklung. Wissen wirft Licht auf Gewährseinsgebiete, die uns vorher nicht bewusst waren und die von größter Bedeutung sind für die Entwicklung aller. Es ist ein bedeutender formender Faktor und dient dazu, uns von der emotionalen Ebene der Erde zur mentalen Ebene zu erheben.

Ein Jünger

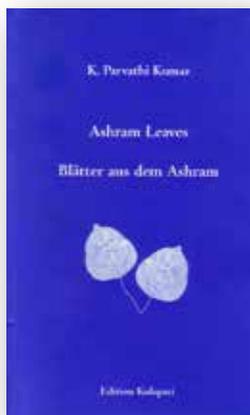
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

135



Der Weltjünger

Der Weltjünger ist einer,
der die Welt als Gott sieht und
ihr in Einfachheit dient.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

68

14. Der Weg (Teil 4)

Hingabe ist hier die aufmerksame Erinnerung an ICH BIN in allem und jederzeit. Damit ist nicht die dümmliche Emotion gemeint, die von vielen im Namen der Hingabe zur Schau gestellt wird. Es bedeutet Hingabe und Ergebenheit in den Gedanken des ICH BIN, in den Allgegenwärtigen. Die notwendige Verbindung an den Nabel der Aktivität der Natur wird dadurch veranlasst, und man wird gleichzeitig aus dem Gewirr der Illusion befreit. Deshalb ist es sicherer, wenn die wissenschaftliche *Yoga*-Praxis mit hingebungsvoller Haltung verbunden ist.

Aufmerksamkeit (*Śraddhâ*) ist das wichtigste Werkzeug in der *Yoga*-Praxis. Die ganze Zeit über muss man so aufmerksam, wachsam und begeistert sein wie am ersten Tag. Die Frische in der Annäherung an die tägliche Praxis ist der Schlüssel zum Fortschritt durch die Praxis. Sogar nach Jahrzehnten sollte die Frische, mit der man arbeitet, dieselbe bleiben.

Dies führt dazu, dass man den Zusammenhang der Arbeit kennt und das vorausberechnende Denkvermögen allmählich verschwindet. Die Wirksamkeit wird lebendiger, wenn das Denken sich davon löst, die Ergebnisse des Tuns im Voraus zu berechnen. Die Frische im Tätigsein wird zu einer natürlichen Gewohnheit und führt zum Verstehen, dass man als ICH BIN immer frisch und neu ist.

Das Denken lässt sich bei der Erinnerung an das ICH BIN in diesem nieder. Der Gedanke als ICH BIN bleibt die Wahrheit, die einzige Wahrheit der Selbstexistenz. Man erkennt, dass andere Gedanken auf der Grundlage dieser Wahrheit entstehen, sich entwickeln und wieder auflösen. Stö-

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

rungen dieses Zustandes werden als vorübergehend betrachtet. Das ICH BIN als Gott und Gott als ICH BIN wird als eigene Erkenntnis begriffen. Die Unermesslichkeit der eigenen Erkenntnis wird als grenzenlos erfahren. Die Wahrheit der Existenz wird erkannt, und der Glaube an Gott wird durch die Erkenntnis Gottes als ICH BIN ersetzt.

Aufmerksamkeit gegenüber dem Gedanken der eigenen Existenz als ICH BIN führt weiterhin dazu, die Existenz des Selbstes in den umgebenden Formen zu erkennen. Dadurch wird Gelassenheit des Denkens erreicht. Solche mentale Gelassenheit finden wir bei großen Eingeweihten wie *Buddha*, *Christus*, *Râma*, *Krishna* und einer Menge anderer.





DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

63

Die Erde wird durch die Gegenwart von sieben Heiligen inspiriert.

Dies sind:
 die Kuh,
 der Meister der Weisheit,
 die Schriften,
 die Gebenden,
 die Opfernden und
 die Wahrheitssucher.

☆

☆

☆

☆

☆

Praktische Weisheit

Trust is the fundamental for
 happening of a miracle.

Vertrauen ist das Fundament,
 um Wunder geschehen zu lassen.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

LORD DATTÂTREYA*

22



5. Die Kuh (Teil 4)

Im Sanskrit wird die Kuh *Go* genannt. *GO* ist ein zusammengesetzter Klang aus *GA* und *O*. *GA* steht für Jupiter, und *O* steht für die Sonne. Versteht man das Wesen dieser beiden planetarischen Prinzipien richtig, dann versteht man auch die Kuh.

Wie bereits erwähnt, leitet die Kuh die Absonderungen der Drüsen. In der Wissenschaft des *Yoga* gibt es die entsprechende Übung, die es der Thymus- und der Zirbeldrüse ermöglicht, Sekrete zu bilden. Beide Drüsen arbeiten in gewöhnlichen Menschen normalerweise nicht. Die Absonderungen aus diesen höheren Zentren unterstützen den Aufbau des Lichtkörpers, der auch als Ätherkörper bezeichnet wird. In ihm kann der Mensch wohnen und den Tod transzendieren. Das Geheimnis der Todlosigkeit, das die großen *Yogîs* aller Zeiten erklärten, besteht im Erbauen des *Divya Sarîra*, des Lichtkörpers. Die Hierarchie besteht aus Menschen, die dem *Yoga*-Pfad gefolgt sind und ihren Lichtkörper erbaut haben. *Sanaka*, *Sanandana*, *Sanat Kumâra*, *Suka*, *Vyâsa*, *Maitreya* und *Hanumân* sind einige von jenen, die Lichtkörper besitzen und allgemein bekannt sind. Lord *Dattâtreyâ* herrscht über alle *Yogîs*. Genauso wie *Śrî Krishna* wird er als Meister aller Meister auf allen drei Ebenen gepriesen.

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4



AGNI – FEUER*

30

Teil II: Das Feuerritual

15. Heilige Bäume (Teil 4)

Die Wissenschaftler des spirituellen Reiches fanden heraus, welche Energien zu den verschiedenen Getreidearten, Hülsenfrüchten und Arzneikräutern der planetarischen, solaren und kosmischen *Devâs* passen und verwendeten sie dementsprechend. Zum Beispiel enthalten Kichererbsen Jupiter-Energien und Linsen Saturn-Energien. Wisst ihr, dass Reis von der Venus und Weizen vom Jupiter kommt? Denkt nicht, dass alle Dinge zur Erde gehören, sie sind auf den feinstofflichen Ebenen anderer Planeten vorbereitet worden. Ebenso können die verschiedenen Substanzen des Pflanzenreiches bis auf ihre planetarische, solare und kosmische Energie zurückverfolgt werden. Das Zusammenstellen der Hölzer und Kräuter für das Feuerritual beruht auf einer solchen Hintergrundarbeit. Dadurch können wir erkennen, wie wichtig es ist, heiliges Holz für das heilige Feuer zu sammeln. Um das heilige Feuer anzurufen, müssen wir heilige Hilfsmittel verwenden. So werden auch die heiligen Hölzer und Kräuter für die verschiedenen *Devâs* gesammelt.

Das Schöne an Indien ist, dass es diese Weisheit bewahrt hat, obwohl die meisten Menschen in Indien vielleicht nicht fähig sind, euch die Wissenschaft hinter der Tradition zu vermitteln. Ich selbst habe zwanzig Jahre lang studiert, um die vielen traditionellen Praktiken in Indien wissenschaftlich zu verstehen. Wird die Wissenschaft hinter der Tradition erkannt und erklärt, dann sind viele Menschen bereit, die uralte Tradition anzunehmen. So ist es auch im Westen. Tatsächlich hat der Westen die bessere wissenschaftliche Forschung. Im Osten suchen nur die modernen Denker nach der Wissenschaft hinter der Tradition. Es gibt viele Lehrer, die solches Wissen vermitteln können.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

Gruppengebete

16



Oh Lord *Agni*!
 Möge unser Anbieten
 vertikales Entflammen ermöglichen.
 Mögest du unsere vertikale Entfaltung ermöglichen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Praktische Weisheit

A teacher has a place to stay
 But not a home!

Ein Lehrer hat einen Ort,
 an dem er bleiben kann,
 aber kein Heim!

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

.../Fortsetzung von der nachfolgenden Seite 31 DIE LEHREN VON SANAT KUMARA:

im Sein, auch während man eine Verbindung zur Umgebung herstellt und die Handlungen durchführt, die in die Zeit gehören. Man sagt, dass eine solche Person im natürlichen *Samâdhi* lebt. Dieser Zustand heißt *Sahaja Samâdhi*, und die betreffenden Personen werden *Sahaja Yogîs* genannt. Ihr natürlicher Status ist das Sein.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

17

Übung und Geduld (Teil 1)

Jede Übung braucht Geduld. Ohne Geduld kann man weder in dieser Welt noch später in der anderen Welt etwas erreichen. Geduld ist der Schlüssel zum Erfolg. Wer ungeduldig ist, scheitert. In jedem theologischen System ist Toleranz das erste Gebot. *Kshamâ* heißt es in der MAHÂBHÂRATA, und Mose verkündet Toleranz als erstes der Zehn Gebote. Geduld, Toleranz, Nachsicht sind Qualitäten, die in der Persönlichkeit Tiefe entwickeln. Menschliche Misserfolge sind auf das Fehlen dieser Qualitäten zurückzuführen. Doch wenn man erfolgreich sein will, werden sie in jedem Lebensaspekt gebraucht.

Auch die Rückbesinnung auf das ICH BIN braucht Geduld. So regelmäßig wie möglich sollte man sich an das ICH BIN erinnern, das die eigene Persönlichkeit überragt. Diese Erinnerung muss so lange geübt werden, bis man im ICH-BIN-Zustand Stabilität erreicht hat. Erst dann kann man als „Seiender“ bezeichnet werden. Vorher ist man ein Wesen, das durch Tun begrenzt ist, und man ist im Allgemeinen ein „Tuender“ und kein „Seiender“.

Ein „Seiender“ zu sein, bedeutet, ICH BIN zu sein. ICH BIN ist ein Status des Seins, der in keinem Zusammenhang mit der Umgebung, mit der eigenen Natur, der eigenen Gestalt und dem eigenen Namen steht. Es ist „Sein“ als statische Energie. Durch Zeit und Ort stellt man eine Beziehung zu einer Handlung her. Nachdem die Handlung beendet ist, geht man in den ICH-BIN-Bewusstseinszustand zurück. Für einen Vollendeten ist es natürlich, im Sein zu verbleiben, eine Beziehung zu den umgebenden Ereignissen herzustellen und anschließend zurückzukehren, um wieder ZU SEIN. Wenn man in seiner Vollendung fortgeschritten ist, verbleibt man

.../Fortsetzung siehe vorangehende Seite 30 unten

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Unerfüllte Prophezeiungen

Frage:

Lieber Meister, viele Vorhersagen von Meister *Djwhal Khul* haben sich nicht erfüllt. Wie konnte das geschehen?

Antwort:

Lieber Bruder, die Meister der Weisheit sind sehr wohlwollend. Ihr Glaube und ihr Vertrauen in die Menschheit basieren auf ihrer Liebe zur Menschheit. Genauso wie Eltern sich wünschen, dass ihre Kinder auf eine gesündere Art und Weise heranwachsen, so wünschen sich auch die Meister der Weisheit aufgrund ihrer Liebe und ihres Glaubens an die Menschheit bestimmte markante Veränderungen zur Verbesserung der Menschheit. Aber die Menschheit lernt die Lektionen des Schmerzes nicht. Die Haltung zu Reue und Aufrichtigkeit ist flach und oberflächlich. Beispielsweise gab der Erste Weltkrieg keinen Anlass zur Reue. Daher musste der Zweite Weltkrieg kommen. Auch die Lektionen des Zweiten Weltkrieges wurden nicht gelernt. Als Folge davon wurden tödlichere Waffen entwickelt, um Nationen und Kontinente zu zerstören. Es gab genug Leid und Schmerz im Ersten Weltkrieg, und durch den Zweiten Weltkrieg gab es sogar noch mehr Leid. Trotzdem gehen die Kriege auf dem Planeten weiter. Die Lektion, dass es eines Menschen unwürdig ist, einen Mitmenschen zu töten, ist noch nicht gelernt worden. Und so scheitern viele Vorhersagen durch das Versagen der Menschheit.

Als Aspiranten und Jünger haben wir die Verantwortung, eine Prophezeiung, die von einem Meister der Weisheit geäußert wurde, zu erfüllen.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

72

5. Das elektrische Feuer

Das periodische Wirken des Ersten Strahls (Teil 1)

Manchmal muss der Erste Strahl in Kraft treten, obwohl meistens der Zweite Strahl in diesem System tätig ist. Der Zweite Strahl arbeitet in Übereinstimmung mit dem Dritten Strahl. Normalerweise arbeiten der Zweite Strahl und der Dritte Strahl zusammen, aber wenn der Dritte Strahl nicht auf den Zweiten Strahl hört, dann ist das so, als würde das Kind nicht auf die Mutter hören. Wenn die Mutter aufgrund ihrer Liebe und ihres Mitgefühls mit sanftmütiger Stimme zu ihrem Kind spricht, sich aber nicht durchsetzen kann, dann beobachtet der Vater die Situation eine Weile. Benimmt sich das Kind verantwortungslos der Mutter gegenüber und befolgt ihren Rat nicht, dann muss der Vater eingreifen, um die ganze Sache zu bereinigen. Auf diese Weise verhalten sich gewöhnlich Eltern und wissende Menschen.

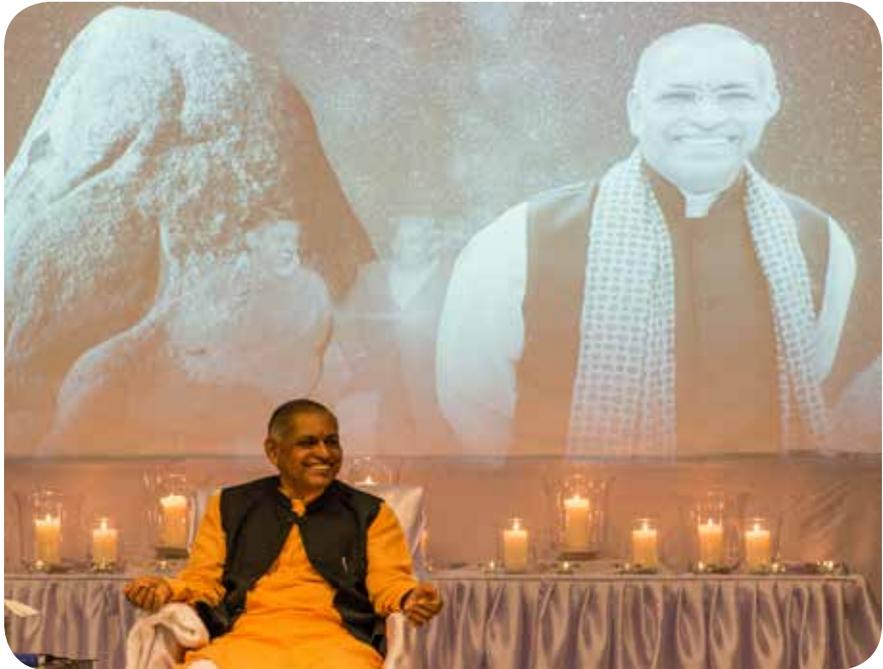
In der Natur der Dinge gibt es das nicht, dass ein Kind, das sich in die falsche Richtung bewegt, ignoriert wird. Ignorieren ist nicht Liebe. Sorgen und sich kümmern ist Liebe und so kümmert sich auch der Vater der Schöpfung um sein Kind, d. h. um seine Schöpfung. Er erlaubt der Mutter, die ganze Schöpfung zu verwalten. Daher heißt es, dass die ganze Schöpfung die Aktivität der Mutter und ihrer Kinder ist, und Vater und Mutter haben in dieser Beziehung eine gute Verständigung untereinander. So erzählt die Mutter dem Vater, wenn das Kind nicht gut auf sie hört. Im Allgemeinen geschieht so das Wirken der Mutter in dieser systemischen Existenz. Der andere Aspekt davon ist Liebe, und der andere Name

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

ist Zweiter Logos oder Zweiter Strahl, *Vishnu* oder Chrestos oder *Krishna*-Bewusstsein. Welchen Namen ihr auch gebt, es handelt sich immer um die Energie der Mutter, welche die Energie der Liebe und des zusammenhaltenden Prinzips ist. Diese Energie stellt die Brücke zwischen Vater und Sohn dar.

Wir wollen jetzt ein Verständnis vom Vater oder vom Ersten Strahl bekommen, der uns in größeren Zeitzyklen besucht. Wenn Er die ganze Zeit bei uns wäre, wie der Zweite Strahl, könnten wir nicht leben, weil wir die Kraft nicht ertragen könnten. Die Materie ist für diesen Zweck nicht vorbereitet. Aus diesem Grund ist das Arbeiten mit der Mutter das gegenwärtige Ziel, und der Vater braucht nicht so sehr in das System einzugreifen, aber von Zeit zu Zeit, wenn es nötig ist, greift Er ein.

.../wird fortgesetzt





Meister EK

VISHNU PURÂNA

93

XXIII. Die *Jambu Dvîpa* Insel (Teil 1)

Von all diesen Inseln und Meeren ist der zentralste Globus *Jambu Dvîpa*. Dieser Name wurde dem physischen Erdglobus, den wir sehen, gegeben. In seinem Zentrum befindet sich der Berg *Meru*, der Goldene Berg der Götter. Dies ist der Kegel oder der Innenring der Sonnenstrahlen, auf den die Erde ausgerichtet ist und der durch den Äquator in zwei Teile getrennt ist. Da der Kegel der Sonnenstrahlen in dem Teil der Erde, den er berührt, zum Tag macht, wird er als der Goldene Berg beschrieben.

Die Höhe des Berges beträgt 84.000 *Yojanas* (Glieder oder Schweißstellen, die die verschiedenen Stärken der Sonnenstrahlen anzeigen); 16.000 Glieder sind unterhalb der Erde und 68.000 über der Erde. Ihre Weite beträgt 32.000 *Yojanas* an seinem Gipfel und 16.000 *Yojanas* an seinem Fuß. Ein *Yojana* sind ungefähr acht englische Meilen. Dieser Berg gilt als das Zentrum dieser Erde, der wie ein Lotus steht. Alle anderen Ebenen um die Erde existieren als divergierende und konvergierende Blütenblätter, die aus Kraftlinien bestehen. Aus diesem Grund wird die Erde mit einem Lotus verglichen.

Die Haupt-Berge auf dieser Erde sind: *Himavân*, *Hemakûta* und *Nishadha* in der südlichen Hemisphäre sowie *Nîlachala*, *Švetachala* und *Šrungj* in der nördlichen Hemisphäre. Diese ganzen Berge beeinflussen die Regenfälle und gestalten das Jahr.

Die beiden zentralsten Berge messen ein *Lakh*, das sind 100.000 Einheiten. Die anderen messen 1/10 von einem *Lakh*. Die durchschnittliche Höhe beträgt 10.000 Einheiten und die durchschnittliche Fläche ist für alle gleich. Jedes *Varsha* (Land) umfasst 9.000 Einheiten an Fläche.

Die Anordnung der *Varshas* auf dieser Erde ist wie folgt:

1. *Bhâratha Varsha*
2. *Kimpurusha*
3. *Hari Varsha* (diese drei Länder befinden sich im Süden vom *Meru*)
4. *Ramyaka*
5. *Hiranmaya*
6. *Kuru* (diese drei Länder befinden sich im Norden vom *Meru*)
7. *Ilâvritta Varsha* ist das siebte und zentrale Land, das den Gipfel des *Meru* einschließt. Dies muss augenscheinlich der Äquatorialgürtel sein.

Ilâvritta Varsha dehnt sich vom Gipfel des *Meru* nach allen Seiten hin aus. Seine Fläche bedeckt 9.000 Einheiten. Es umfasst folgende Hauptberge:

1. den Berg *Vishkambha* mit 100.000 Höhen-Einheiten. Darin eingeschlossen sind neun große Seen, die sich nach allen Seiten hin ausdehnen. Berge umgeben ihn wie *Kesaras* einer Blume.
2. Zum Osten hin gibt es den Berg *Mandara*.
3. Zum Süden hin gibt es den Berg *Gandhamadha*.
4. Zum Westen hin gibt es den Berg *Vipula*.
5. Zum Norden hin befindet sich der Berg *Suparswa*.

Diese Berge verfügen über eine reichliche Vegetation, wie *Kadamba*, *Jambu* (Rosenapfel), *Pippala* und *Vata*-Bäume. Die durchschnittliche Höhe eines jeden Baums beträgt 1.100 Einheiten. Auf diesen Bergen stehen die Bäume wie Banner.



.../wird fortgesetzt

Meru-Mandala

Drei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Tamas erweist einen Dienst,
der den Anforderungen nicht entspricht.
Er ist von armseliger Qualität.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 143)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA



13. Die Ratte, die Eisen fraß

Es gab einmal einen Kaufmannssohn, der nicht erfolgreich war. Der Verlust in seinem Geschäft war so groß, dass er all sein Geld verlor. Er überlegte sich, in einen anderen Teil seines Landes zu reisen, um dort nach Erfolg zu suchen. Er hatte eine sehr kostbare Eisen-Waage von seinen Vorfahren geerbt. Als er wegzog, hatte er seine Eisen-Waage, als Tausch gegen Geld für seine Reisen, an einen benachbarten Verkäufer verpfändet. Er reiste durch das ganze Land und wurde sehr erfolgreich. Daher entschloss sich der Kaufmannssohn, zurück in seine Heimatstadt zu kommen. Nach seiner Rückkehr ging er zu dem benachbarten Verkäufer und erkundigte sich nach seiner Eisen-Waage: „Oh guter Freund, bitte gib mir die Eisen-Waage zurück, die ich in deine Obhut gegeben habe.“

Dieser Verkäufer wollte sie jedoch nicht zurückgeben. Er erwiderte: „Ich habe sie nicht mehr. Wir haben hier ein Problem mit Ratten. Die Ratten fressen alles auf. Sie haben auch deine Eisen-Waage aufgefressen.“

Plötzlich erkannte der Kaufmannssohn die Wahrheit. Er antwortete: „Falls die Ratten sie aufgefressen haben sollten, gibt es nichts mehr, was du tun könntest. Sowieso ist nichts für die Ewigkeit gemacht!“ Er fuhr fort: „Ich würde sehr gerne im Fluss baden. Bitte frage deinen kleinen Sohn mir zu helfen, meine Sachen herunter an den Fluss zu tragen, um nach ihnen zu schauen, während ich bade.“

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Der Verkäufer war damit einverstanden und rief nach seinem Kind: „Sohn, das ist dein Onkel. Bitte begleite ihn an den Fluss und wache über seine Habseligkeiten während er badet, damit nichts gestohlen wird.“ So ging der Kaufmannssohn zusammen mit dem jungen Sohn des anderen Verkäufers an den Fluss. Nachdem er gebadet hatte, nahm er den Jungen des Verkäufers mit in eine nahegelegene Höhle. Er hielt ihn in der Höhle gefangen und versperrte deren Eingang mit einem großen Steinbrocken. Daraufhin ging er zurück zu dem anderen Verkäufer. Als der andere Verkäufer seinen Freund alleine, ohne Begleitung seines Sohnes zurückkehren sah, fragte er ihn: „Wo ist mein Sohn? Warum bist du alleine zurückgekommen?“

Der Kaufmannssohn erwiderte: „Es tut mir leid. Als ich mein Bad im Fluss nahm, stand dein Sohn am Ufer. Gerade in dem Moment kam ein Flamingo, der oben schwebte, heruntergeschossen und trug deinen Jungen in seinen Klauen fort. Ich konnte nichts mehr tun!“ Als der andere Verkäufer ihm zuhörte, wurde dieser wütend und sagte: „Du bist ein Lügner! Ein Flamingo kann niemals einen Jungen, so groß wie ihn, in seinen Klauen forttragen. Ich sollte mich über dich bei den Dorfältesten beschweren.“

Unverzüglich schleppte der andere Verkäufer den Kaufmannssohn zu einem in der Nähe wohnenden Dorfältesten und begann, sich zu beschweren. Der Verkäufer sagte: „Er ist ein unaufrichtiger Mann, der meinen Sohn überwältigt und gefangen genommen hat.“ Der Dorfälteste wies darauf hin: „Wie kannst du so etwas tun? Bringe ihm sofort seinen Sohn zurück!“ Doch der Kaufmannssohn blieb davon unberührt. Er sagte: „Es gibt nichts mehr, was ich tun kann. Ein Flamingo, der über ihm flog, kam heruntergeschossen und trug ihn in seinen Klauen vom Ufer des Flusses fort!“

Als er ihn so sprechen hörte, wurde der Dorfälteste sehr verärgert. Er schrie: „Wie kann ein Flamingo ein Kind forttragen? Du lügst!“ Der Kaufmannssohn erwiderte: „Mein Herr! Warum kann in einer Stadt, wo Ratten Eisen fressen, nicht auch ein Flamingo ein Kind forttragen?“

Der Dorfälteste war sehr verwundert über solch eine Antwort. „Wo fressen Ratten Eisen? Was hat das für einen Sinn, was du da gerade erklärst? Bitte drücke dich genauer aus!“ Der Kaufmannssohn erzählte ihm die ganze Geschichte der Ereignisse und erklärte, wie er den Jungen des Verkäufers in einer Höhle versteckt hatte, um seine Eisen-Waage zurückzubekommen.

Als der Dorfälteste und alle, die sich dort versammelt hatten, diese Geschichte hörten, begannen sie zu lachen. Der andere Verkäufer war be-

schämt. Der Dorfälteste wies ihn darauf hin, dass er die Eisen-Waage dem Kaufmannssohn unverzüglich zurückgeben solle, um seinen Sohn aus der Höhle wiederzubekommen.

Die Weisen sagen wahrhaftig: „Wie du mir, so ich dir ist die beste Taktik auf der Welt.“



Geschichten für Jugendliche

Tierschutz*

Der korrupte und selbstsüchtige Herrscher *Kamsa* hatte in seiner Hauptstadt *Mathurâ* ein Milchzentrum mit Kühen eingerichtet, die er seinen Untertanen gestohlen hatte. Er ließ die Tiere ohne Rücksicht auf ihre Kälber bis auf den letzten Tropfen ausmelken. Viele der Kälber waren schon gestorben. Ihre Körper lagen vor den Augen ihrer Mütter herum.

Kamsa wollte Geld verdienen. Er kontrollierte seine Leute nicht, sondern überließ alles seinem Manager *Keśî*. Der hatte einige Kühe für sich beiseite geschafft und setzte eigene Leute zum Melken ein. Diese waren in zwei Gruppen gespalten. Die eine war mit der Behandlung der Kühe nicht einverstanden und wollte die Kälber trinken lassen. Sie begann mit der anderen zu streiten. Der Streit artete in einer blutigen Schlägerei aus. Auf beiden Seiten wurden Beteiligte getötet.

Da erschien ein Fremder von imposanter Gestalt. Mit donnernder Stimme gebot er dem Streit Einhalt. Alle standen still, Menschen und Kühe. Fasziniert beobachteten sie was geschah. Flötenmusik ertönte. Die Bäume und Sträucher regneten Jasminblüten herab. Der Fremde nahm die Blüten und streute sie über die toten Körper. Die wurden wieder lebendig. Die Kälber sprangen zu ihren Müttern. Die erschlagenen Menschen richteten sich auf. Die blutenden Wunden heilten. Die Menschen wurden durch die Musik besänftigt, warfen sich vor dem Fremden nieder und fragten nach seinem Namen.

Sanat Kumâra erklärte: „Der Lebensunterhalt und die Gesundheit der Menschen hängen davon ab, wie sie die Kühe behandeln.“ Er riet den Männern des Milchzentrums, ihre Stellung bei ihren korrupten Herren aufzugeben, die Kühe ihren ursprünglichen Herren zurückzugeben und mit ihnen zusammen als wahre Hüter der Kühe zu leben

zusammengestellt von b. k.

* Aus dem Buch DER WELTLEHRER von Ekkirala Krishnamacharya, 2012, Seiten 191-121; Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-55-3

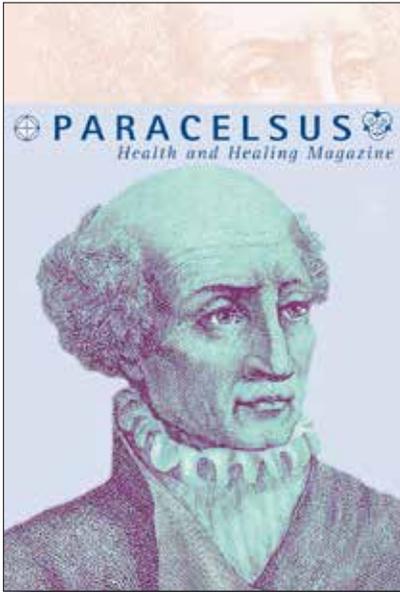
Bild zur Symbolik von Wassermann ≈

Der Herr des Auges*



Pûrnam, die Zahl des Wassermanns, ist im Auge *Śivas* verborgen. Wenn das Ende der Welten, das *Pralaya*, bevorsteht, öffnet sich dieses Auge. So ist es bei einem Jünger und beim Kosmos. Das Auge *Śivas* kennzeichnet das *Pralaya* jeglicher Aktivität. „Alle schöpferischen Kräfte gehen in die Pupille dieses Auges ein und verschwinden darin. Dann folgt eine Pause, und erneut wird der ganze Prozess umgedreht. Das *Paraśu* und *Damaru* des *Mahâdeva* treten hervor. Es sind die Axt und die Trommel. Sie symbolisieren den Lichtfunken und das Ausströmen des Klanges. Alle *Chandas* (Metren oder Maßeinheiten), alle *Devas* (schöpferischen Potenzen) und alle *Rishis* (Bewusstseinseinheiten oder *Gurus* der Weisheit) kommen aus diesem Auge hervor und preisen den Herrn des Auges.“ „Durch seine uranische Aktivität verschmilzt *Varuna* auf der kosmischen Ebene die ganze Schöpfung in diesem Auge. Dann kommt er durch seine neptunische Aktivität als *Mitra-Varuna* wieder aus dem Auge hervor. *Vena*, der *Gandharva*, lebt auch in der Lücke dazwischen weiter.“ So berichten es die *tantrischen* Texte. Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus dem Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE von Dr.Ekkirala Krishnamacharya, Verlag Ed. Kulapati



PH&H 4/III* Okkultes Heilen ©
von Dr. K. Parvathi Kumar

Verfeinerung des physischen Körpers

Okkultes Heilen erfordert das Verstehen des physischen Körpers und seiner Bedeutung im gegenwärtigen Lebenszusammenhang. Ein physischer Körper, der leichter reagieren kann, kultivierter und verfeinerter ist, schwingt in einem anderen Rhythmus, so wie es im modernen

Zeitalter erforderlich ist. Für die aktuellen Herausforderungen des Lebens im neuen Zeitalter wird eine angemessenere Form benötigt. Bei sorgfältiger Beobachtung der Körper zeigt sich, dass die Natur bereits an einer solchen Verfeinerung des physischen Körpers arbeitet. Während es eine unverhältnismäßige Zunahme der Fettleibigkeit gibt, die einen Zuwachs der Krankheiten anzeigt, wachsen auch gesunde Körper heran, die eine angemessene Figur entwickeln. Ein durchschnittlicher Denker der menschlichen Familie widersetzt sich dem Größerwerden des Solarplexus und des Magens, der mit diesem Zentrum verbunden ist. Vielen Leuten ist es wichtig, eine gute Figur ohne vorgewölbten Bauch zu bewahren. Die meisten bemühen sich darum, einen flachen und keinen vorstehenden Bauch zu haben. Dieser Wunsch ist gesund, denn dadurch wird die Spannung des Zwerchfells erhalten. Wenn die Spannung des Zwerchfells bewahrt bleibt, werden Krankheit und Verfall aufgehalten. Die alte Gesundheitswissenschaft legt dar, dass ein erschlafftes Zwerchfell die Tür zu zehn Krankheiten öffnet, zum Beispiel zu Verdauungsstörungen, Gasbildung, Reizzuständen, Funktionsstörungen der Bauchspei-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Magazin
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
**Das Paracelsus-Magazin kann unter der
Website: www.paracelsus-magazin.ch
kostenlos aufgerufen werden**

cheldrüse, der Nieren, der Harn- und Ausscheidungswege, des Atmungssystems usw.

Der Mensch ist hauptsächlich ein mentales Wesen. Verlangen ist seine Betätigung, die ihn trägt und erhält, und deshalb ist er auch ein emotionales Wesen. Die mentalen und emotionalen Zentren beeinflussen die physischen Konturen seines Körpers. Schwere Gedanken, Kummer, Angst und Niedergeschlagenheit können zu einem schweren Körper führen. Eingeschränkte Nahrungsaufnahme, Diät halten, häufiges Fasten haben unerwünschte Nebenwirkungen, wenn sie auch die Figur des physischen Körpers den angemessenen Proportionen anpassen mögen. Beim okkulten Heilen wird den Menschen nahegelegt, dass sie ihre Weisheit am Esstisch erkennen lassen, falls sie gesund werden möchten. Es wäre auch gut, wenn vom Esszimmer harmonische Energien ausgehen würden.

Okkultes Heilen weist die Menschen auch darauf hin, dass es nicht wünschenswert ist, dem physischen Körper zu viel Aufmerksamkeit zu schenken. Stattdessen sollte die Aufmerksamkeit auf den vitalen und mentalen Aspekt der Wünsche und Gedanken gerichtet werden. Trotzdem ist es sehr wichtig, den

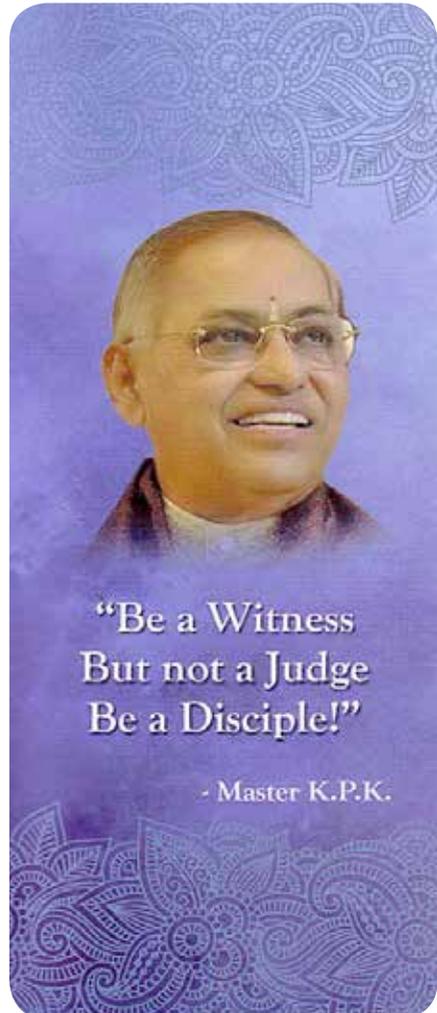
physischen Körper zu trainieren, und dazu gehören bestimmte Voraussetzungen. Als Erstes ist hier die Ernährung zu nennen und als Zweites die Reinlichkeit. Viel Wasser innerlich und äußerlich zu verwenden ist eine grundlegende Voraussetzung. Wasser ist das beste Reinigungsmittel. Reines Wasser – innerlich und äußerlich angewendet – reinigt das Körpersystem und auch das Blut. Wasserheilverfahren sind überaus nützlich. Die Menschen sollten lernen, solche Wasseranwendungen in ihr Leben aufzunehmen. Paracelsus war ein großartiger Lehrer im Westen, der durch Wasser heilte. *Ayurveda* erklärt, wie notwendig es ist, reichlich Wasser zu verwenden. Ein ganzer Band könnte damit gefüllt werden, wie man durch reichliche innere und äußere Anwendung von Wasser den physischen Körper verfeinern kann.

Ein weiteres Erfordernis ist, täglich ausreichend und angemessen zu schlafen. Man sollte zwischen 22 Uhr und 5 Uhr schlafen. Um den Vitalkörper während des Schlafs zu verjüngen, wird dringend empfohlen, in einem gut belüfteten Zimmer und bei offenem Fenster zu schlafen. Wer in den Tropen lebt, dem empfiehlt *Ayurveda*, unter einem Dach im Freien zu schlafen.

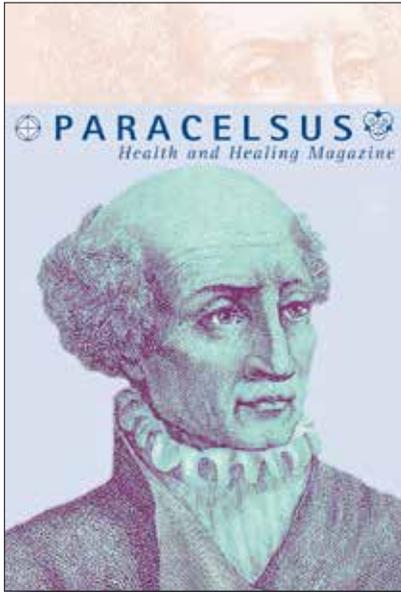
Ein weiteres wichtiges Erfordernis ist der Aufenthalt in der Sonne. Man sollte sich bemühen, täglich wenigstens 1 bis 2 Stunden morgens oder abends mit dem Sonnenlicht in Berührung zu kommen, um den Körper mit Lebenskraft zu erfüllen. Es ist allgemein bekannt, dass die Sonnenstrahlen alle Krankheitserreger abtöten und möglichen Krankheiten vorbeugen.

Wenn man den oben genannten vier Erfordernissen entsprechende Beachtung schenkt, wird eine deutlich erkennbare Entwicklung einsetzen, in der Krankheiten beseitigt werden. Im Laufe weniger Jahre stellt sich Gesundheit ein, und der ganze physische Körper verlagert seine Polarisierung allmählich nach oben. Die Körpermaterie strebt nach Verringerung ihrer groben Qualität und erreicht schließlich die erforderliche Feinheit, um für höhere Schwingungen empfänglich zu sein. Bei diesem Prozess entwickeln sich auch die Gehirnzellen. Die Verfeinerung des physischen Körpers führt zur Beseitigung von Krankheiten und Verbesserung der Gesundheit. Beides ist für den Fortschritt des Menschen wichtig. Die oben genannten vier Maßnahmen sind vernünftig und zweckmäßig. Deshalb müssen alle Gruppen und Einzelpersonen, die

für Heilung arbeiten, überall für sie werben.



Sei ein Beobachter,
aber kein Urteilender.
Sei ein Jünger.



PH&H Editorial 2017/5
von Dr. K. Parvathi Kumar

Potentielle Krankheitsursachen vermeiden

Im modernen Gesundheitswesen wird eine reizbare und leicht erregbare Wesensart nicht als Krankheit betrachtet. Auch wenn jemand aufgeregt ist, wird dies nicht als Krankheit gesehen. Eine reizbare oder aufgeregte Natur, Übellauligkeit und heftige, wütende Reaktionen werden okkult als Krankheiten betrachtet. Sie brauchen dringende Zuwendung, bevor sie den Körperorganen entsprechenden Schaden zufügen. Im

heutigen Gesundheitswesen bemüht man sich erst um Heilung, nachdem die Körperorgane geschädigt wurden.

Weder die betroffenen Personen noch die Ärzte bemerken die potentiellen Krankheiten. Sie stellen nur das Ergebnis dieses Potentials als Erkrankung fest. Im modernen Leben sind Gereiztheit, Übellauligkeit, Aufgeregtheit, grundlose Unruhe und Angst weitverbreitet. Sie bleiben unbeachtet.

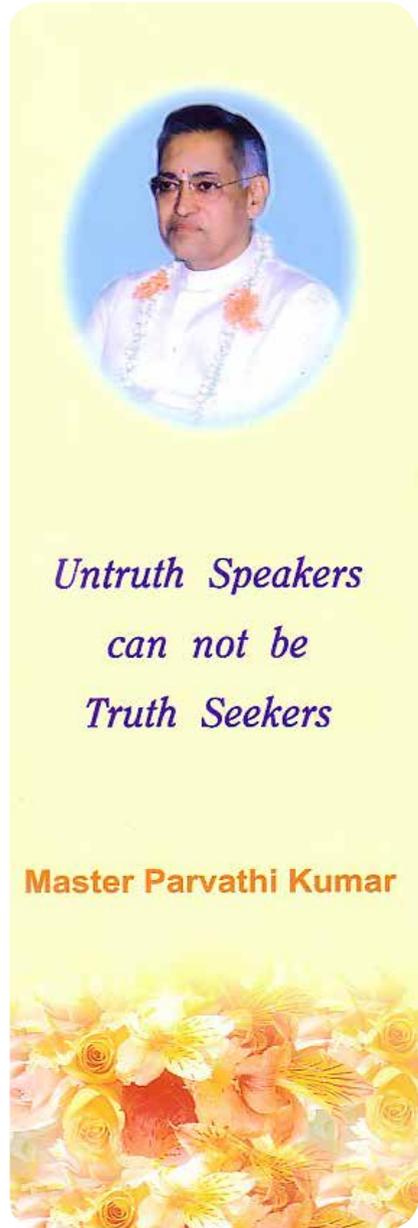
Vieles davon wird sogar als Mode betrachtet. Angst und Unruhe werden in den Status einer Moderscheinung erhoben. Misstrauen und Argwohn sind in selbstgefälligen, großspurigen Kreisen verbreitet. Wenn der Chef sich sonderbar verhält, kann es sich niemand erlauben, ihm zu sagen, dass er für Krankheiten anfällig ist.

Erziehung auf dem Gebiet der Gesundheit ist sogar schon im Kindergartenalter notwendig, damit man von Kindheit an gut informiert ist. In den Schulen sollte über saubere Lebensgewohnheiten und gute Ethik gesprochen werden. Beides muss unbedingt durch Information über die verheerenden Auswirkungen von Wut, Zorn, Gereiztheit, Aufgeregtheit, Angst, Eifersucht, Misstrauen, Vorurteil, Stolz, Hass und Ähnlichem er-

gänzt werden. Den Kindern sollte vermittelt werden, dass diese Gemütszustände nicht nur aus Gründen des Sozialverhaltens vermieden werden sollten, sondern auch, um sich vor zukünftigen Krankheiten zu schützen, die durch ständiges Auftreten dieser negativen Emotionen eingeladen werden.

In der modernen Gesellschaft gibt es eine geometrische Zunahme der Erkrankungen, doch den führenden Personen ist nicht klar, dass sie die Verursacher des ungesunden Konkurrenzkampfes sind, der zwischen den Menschen schon von Kindheit an gefördert wird. Man erkennt nicht, dass der Konkurrenzkampf ein Fluch ist. Er fördert Eifersucht, Hass, Intoleranz, Angst, innere Unruhe usw. Bis der Geist der Zusammenarbeit an die Stelle des Konkurrenzkampfes tritt, werden die Krankheiten weiterhin zunehmen.

Nur eine okkulte Vision kann dies erkennen und richtigstellen. Führungspersonen mit Vision werden dringend benötigt.



Redner,
die nicht die Wahrheit sprechen,
können keine Wahrheitssucher sein.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Januar/Februar 2018

20.01.	04:09	☉ → ≈ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann
‡		☉ in ≈ – jeden Sonntag (21.01., 28.01., 04.02., 11.02., 18.02.): <i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>
24.01.	11:47	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 04°24' ≈ / ♃ 28°24' ♃
♃		(Ende 25.01. um 10:44)
27.01.	06:45	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 07°14' ≈ / ♃ 07°14' ♃
‡		<i>Kontemplation über das Dritte Auge</i> (Ende 28.01. um 03:58)
30.01.	17:53	Vollmondphase beginnt ☉ 10°45' ≈ / ♃ 28°45' ♃
♂		<i>Herabströmen der Wassermann-Energie über das 3. Auge in alle Zentren des Körpers</i>
31.01.	14:26	○ Wassermann-Vollmond (Mondfinsternis) ☉ 11°37' ≈ / ♃ 11°37' ♃
07.02.	04:15	● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 18°17' ≈ / ♃ 12°17' ♃
♃		<i>Kontemplation über Meister CVV</i> (Ende 08.02. um 05:43)
10.02.	10:14	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 21°34' ≈ / ♃ 21°34' ♃
‡		<i>Kontemplation über das Dritte Auge</i> (Ende 11.02. um 12:54)
14.02.	20:17	Neumondphase beginnt ☉ 26°03' ≈ / ♃ 14°03' ≈
♃		Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahādeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Rātri – und Kontemplation über „Das Versprechen“</i>
15.02.	03:01	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ♃ 17°26' ≈
♃		21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 16.02. um 05:12)
	22:05	● Wassermann-Neumond (Sonnenfinsternis) ☉ 27°08' ≈ / ♃ 27°08' ≈
18.02.	18:18	☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Fische
22.02.	21:59	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 04°11' ♋ / ♃ 28°11' ♃
♃		(Ende 23.02. um 20:13)
25.02.	15:40	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 06°56' ♋ / ♃ 06°56' ♃
☉		<i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 26.02. um 12:59)
01.03.	04:27	Vollmondphase beginnt ☉ 10°29' ♋ / ♃ 28°29' ♃
♃		<i>Kontemplation über Mitra-Varuna, die nicht-unwahren Wesen</i>
02.03.	01:51	○ Fische-Vollmond ☉ 11°23' ♋ / ♃ 11°23' ♃
08.03.	23:15	● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 18°17' ♋ / ♃ 12°17' ♃
♃		(Ende 10.03. um 01:31)

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2017/2018«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)